



Noch steht der Flachbau am Ziegelwall, aber nicht mehr lange: Norbert Seibt vom Staatsbetrieb Immobilien- und Baumanagement sieht auf der Baustelle nach dem Rechten. In den nächsten Wochen wird hier aber nichts aufgebaut, sondern die alte Mensa der Staatlichen Studienakademie weggerissen. Später soll ein Laborgebäude entstehen. Foto: SZ/Uwe Soeder

## Die alte Mensa kommt weg

VON MADELEINE SIEGL-MICKISCH

Hier gibt's nichts zu essen. Seit fast zehn Jahren wird in dem quadratischen Flachbau am Bautzener Ziegelwall nicht mehr gekocht. Und bald wird auch nichts mehr an den DDR-Bau von 1980 erinnern, in dem die Studenten der früheren Ingenieurschule und heutigen Staatlichen Studienakademie jahrelang zu Mittag aßen. In den nächsten Wochen wird die alte Mensa abgerissen. „Weihnachten wird davon nichts mehr zu sehen sein“, schätzt Norbert Seibt vom Staatsbetrieb Immobilien- und Baumanagement.

Das Objekt gehört wie die Studienakademie dem Freistaat, und der hat jetzt den Abriss veranlasst. Anfang der Woche haben die Arbeiter der Firma Metzner aus Wittichenau begonnen, erst einmal alles auszubauen – Leuchten, Türen, Heizkörper, Zwischendecken. Anders als viele leerstehende Objekte war die Mensa von Einbrechern, die nach Verwertbarem suchen oder einfach nur ihrer Zerstörungswut freien Lauf

lassen, weitgehend verschont geblieben. Und so versprüht der Bau im Inneren mit gemusterten Fliesen in der früheren Küche und braun eingefassten Glastüren zum Speisesaal noch nahezu reinen DDR-Charme. Anfang Dezember sollen dann die Wände fallen. Bis ins neue Jahr werden sich die Arbeiten laut Seibt aber hinziehen, denn auch der Keller wird abgebrochen und verfüllt. 460 000 Euro kostet der Abriss.

Noch viel mehr kostet das, was danach kommen soll: ein Laborgebäude für die Studienakademie. „Wir warten ganz dringend darauf“, sagt Direktorin Prof. Barbara Wuttke. Der Platz im Keller des Schulgebäudes reicht schon lange nicht mehr aus. Viele der derzeit 560 Studenten sitzen nicht nur in Hörsälen, sondern arbeiten auch an Dreh- und Fräsmaschinen, Beatmungs-, Dialyse- und vielen anderen Geräten. Die Labore sind vollgestopft mit Technik, für die neusten Anschaffungen war gar kein Platz mehr. Sie stehen im Kunststoffbildungszentrum Polysax an der Edisonstraße. „Das ist für uns kein Zustand“, sagt

Barbara Wuttke. Nicht nur weil durchs Hin- und Herfahren der Aufwand für Personal und Studenten größer ist. Auch die Rechen-technik, die Daten von den Computern im Schulgebäude an der Löbauer Straße auf die Maschinen an der Edisonstraße überträgt, stoße an ihre Grenzen.

Als das Haus an der Löbauer Straße vor zehn Jahren rekonstruiert wurde, sei diese Entwicklung noch nicht abzusehen gewesen. „Damals hatten wir zwei Drittel Studenten im Bereich Wirtschaft und ein Drittel in den technischen Studienrichtungen. Seit ein paar Jahren ist es umgekehrt“, sagt Wuttke. Bereits 2006 schob ihr Vorgänger Wolfgang Janig deshalb den Bau eines neuen Laborgebäudes an. Doch in den zuständigen Dresdner Ministerien war man lange skeptisch, ob die Investition tatsächlich nötig ist. So war lange Zeit geplant, das Mensa-Grundstück zu verkaufen. Erst voriges Jahr hieß es: Das ist vom Tisch.

Nun hofft Barbara Wuttke, dass der Freistaat in seinem nächsten Haushaltsplan auch das Geld für den Neubau bereit-

stellt. Etwa 4,8 Millionen Euro werden voraussichtlich gebraucht. Baubeginn könnte frühestens Ende nächsten Jahres, Fertigstellung dann 2016 sein, sagt Seibt. Denn bisher gibt es nur einen groben Vorentwurf für ein etwa 65 mal 25 Meter großes Gebäude, das überwiegend einstöckig sein wird, aber mit sehr hohen Räumen. Denn die sind nötig, um die Labore für die Studienrichtungen Elektro- und Medizintechnik sowie Wirtschaftsingenieurwesen so einzurichten, dass auch Brand- und Arbeitsschutzvorschriften eingehalten werden.

Mit dem Neubau soll außerdem die Heizung für das gesamte Areal auf Fernwärme umgestellt werden. „Die alte Anlage aus den 1990er-Jahren ist verschlissen“, sagt Seibt. Im Zuge des Neubaus sind auch 20 zusätzliche Stellplätze geplant. Die werden gebraucht, kommen doch heutzutage nicht nur Dozenten, sondern auch viele Studenten mit dem Auto. Zum Mittagessen müssen sie allerdings nirgendwo hinfahren. Das gibt es seit 2004 in der neuen Mensa im Schulgebäude.

► Auf ein Wort